

Aachen, August 2021

Strukturiertes Weiterbildungsprogramm zum Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der RWTH Aachen

Die Uniklinik RWTH Aachen ist ein Klinikum der Supra-maximalversorgung, das im Jahr 50.000 stationäre Patienten und 200.000 ambulante Patienten behandelt. Die Anzahl der Beschäftigten beträgt 8.500, davon rund 1.250 Pflegekräfte und 900 Ärzte. Die vier dort vorhandenen Studiengänge teilen sich wie folgt auf:
Humanmedizin: 1.845 Studenten, Zahnmedizin: 400 Studenten, Logopädie: 128 Studenten, Biomedical Engineering: 69 Studenten. In der Uniklinik RWTH Aachen finden sich insgesamt 35 Kliniken inklusive Zahnklinik und 30 wissenschaftliche Institute unter einem Dach zusammen.

Die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie verteilt sich derzeit auf drei Hauptbereiche. Dies ist die mund-, kiefer- und gesichtschirurgische Poliklinik und Privatambulanz in der 3. Etage, die mund-, kiefer-, gesichtschirurgische Stationen in der 8. Etage sowie die ITN-Operationssäle auf Etage -2 inklusive des dort befindlichen ambulanten Operationszentrums. Der offizielle Stellenplan der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie beträgt

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Herbert Pfennig

Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. med. Thomas H. Ittel

Kaufmännischer Direktor
Dipl.-Kfm. Peter Asché

Sparkasse Aachen · BIC: AACSD33
BLZ: 390 500 00 · Kto.: 13 004 015
IBAN: DE27 3905 0000 0013 0040 15
Commerzbank AG · BIC: DRESDEFF390
BLZ: 390 800 05 · Kto.: 203 309 400
IBAN: DE79 3908 0005 0203 3094 00
USt-IdNr.: DE813100566

Klinikdirektor
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent.
Frank Hölzle

Universitätsklinikum Aachen
Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR)
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen

www.mkg-chirurgie.ukaachen.de

Facharzt für Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Zusatzbezeichnung Plastische
und Ästhetische Operationen
Europäischer Facharzt für Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie
(FEBOMFS, Barcelona)

Sekretariat des Klinikdirektors

Karin Huppertz
Tel.: 0241 80-88231
Fax: 0241 80-82430
mkg-chirurgie@ukaachen.de

Ambulante Behandlung

MKG-Poliklinik
Tel.: 0241 80-88258

Privat-Ambulanz

Tel.: 0241 80-88231
Fax: 0241 80-82430

Stationen

MK 01 (8. Etage, Flur 20)
MK 02 (8. Etage, Flur 08)
Tel.: 0241 80-88317
Fax: 0241 80-82528

AOP-Zentrum (Erdgeschoss)

Tel.: 0241 80-88218

Sprechstunden in der MKG-Chirurgie

Ästhetische Chirurgie
Bisphosphonatassoziierte
Kiefererkrankungen
Dysgnathie-Chirurgie und
kraniofaziale Anomalien
Hämangiome und vaskuläre
Malformationen
Laser-Therapie
Lippen-Kiefer-Gaumenspalten
Mundschleimhautrekrankungen
Plastisch-rekonstruktive
Gesichtschirurgie
Präprothetische Chirurgie und
Implantologie
Traumatologie
Tumorerkrankungen
Zahnärztliche Chirurgie

MKG
Mund - Kiefer - Gesicht



DKG
KREBSGESELLSCHAFT
Zertifiziertes
Kopf-Hals-Tumor
Zentrum



24,0 Stellen. Es besteht die Weiterbildungsberechtigung zum Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie und zur Erlangung der Weiterbildungsbezeichnung Plastische und Ästhetische Operationen. Die Facharztausbildung zum Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen basiert auf einem abgeschlossenen Studium der Humanmedizin und der Zahnmedizin und umfasst eine mindestens 5-jährige Weiterbildungszeit. In zwei weiteren Jahren kann die Spezialisierung für plastisch-ästhetische Maßnahmen im Kiefer-Gesichtsbereich erfolgen. Schwerpunkt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist die Behandlung von Patienten mit bösartigen Erkrankungen und die rekonstruktive Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Dabei werden wöchentlich mehrfach komplexe Tumorsektionen mit Rekonstruktion und Anwendung des mikrochirurgischen Gewebetransfers durchgeführt, was in Deutschland einer Spitzenposition gleichkommt. Weitere Behandlungsschwerpunkte sind die Behandlungen von Gesichtsfehlbildungen, insbesondere Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten und Kraniosynostosen, die Traumatologie sowie die Behandlung von Dysgnathien. Weiterhin zeichnet sich die Klinik durch eine hohe Expertise in der augmentativen präprothetischen Chirurgie und der Implantologie aus.

Alle Behandlungen werden durch ein reibungsloses Ineinandergreifen der stationären und ambulanten Klinikbereiche gewährleistet. Der Arbeitstag für die ärztlichen Mitarbeiter beginnt mit der Frühvisite auf den Intensivstationen und anschließend, um 7:45 Uhr, wird in der 3. Etage im Konferenzraum die interdisziplinäre Röntgenbesprechung durchgeführt. Dies ist ein wesentliches Element des Informationsaustausches und entscheidet für die Planung des Arbeitstages unter Berücksichtigung aller Vorkommnisse, insbesondere der Ereignisse in der Nacht. In der Frühbesprechung werden aktuelle Röntgenbilder ambulanter und stationärer Patienten oberärztlich von der Radiologie vorgestellt und befundet. Die in der Ambulanz tätigen Kollegen haben in diesem Zusammenhang die Aufgabe zur Befundung relevanter Röntgenbilder in das System einzulesen und die entsprechenden schriftlichen Unterlagen der ambulanten Patienten parat zu haben. Der Stationsarzt ist für die Vorstellung der stationären Patienten verantwortlich. Alle für die OP-Planung und Therapieentscheidung notwendigen Informationen oder Fragestellungen werden in der Frühbesprechung dargelegt, erläutert und entschieden.

Mittwochs findet zusätzlich die Besprechung eines Early Bird-Papers und freitags wird ein Kollege, der noch nicht die Facharztprüfung abgelegt hat, eine klassische Facharztfrage vorstellen und in freier Rede erläutern. Im Anschluss an beide Veranstaltungen findet eine akademische Diskussion statt. Mit der zusätzlichen Fortbildung am Mittwochnachmittag ist somit eine kontinuierliche akademische Bildung gewährleistet.

Je nach Funktionseinteilung wird dann die Arbeit am jeweiligen Arbeitsplatz (Station, OP oder Ambulanz) ohne Verzögerung aufgenommen. Arbeitsbeginn an den Funktionseinheiten ist um 08:00 Uhr. Im Operationssaal muss ein ärztlicher Kollege bereits um 07:45 Uhr zur Lagerung der Patienten zur Verfügung stehen. Die Funktionseinteilung wird vom Klinikdirektor für jeweils zwei Monate vorgenommen und betrifft die komplette Klinikorganisation. Über die Organisation und die Abläufe auf der Station und in der Ambulanz wurden vom Klinikdirektor separate Dienstanweisungen verfasst, die insbesondere jüngeren Kollegen zur Einarbeitung in die Funktionsbereiche dienen sollen.

An unserer Klinik gibt es zahlreiche Sonderbeauftragte, die sich um spezielle Fragestellungen mit klinischen, verwaltungstechnischen oder dokumentationstechnischen Fragestellungen befassen. Die Festlegung der verantwortlichen Mitarbeiter geht aus einer regelmäßig aktualisierten Liste hervor, die regelmäßig den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wird. Für die im Rahmen der klinischen oder wissenschaftlichen Tätigkeiten zu benutzenden Instrumente oder Geräte ist eine vom Hersteller durchzuführende Geräteeinweisung erforderlich. Termine für Geräteeinweisungen werden regelmäßig bekannt gegeben. Eine Liste der betreffenden Instrumente oder Geräte ist im Sekretariat hinterlegt.

Alle Mitarbeiter müssen dafür Sorge tragen, dass sie ihre Strahlenschutz Ausbildung in regelmäßigen Abständen, spätestens nach Ablauf von 5 Jahren, aktualisieren. Entsprechend den Vorgaben der Ärztekammer muss das Erreichen der Weiterbildungsinhalte kontinuierlich überprüft und dokumentiert werden. Hierzu gehört insbesondere die Auflistung der aktuell durchgeführten Operationen, Untersuchungen oder sonstige therapeutische Behandlungen, die in jährlichen Abständen durch die Unterschrift des Klinikdirektors nach Vorlage entsprechender Dokumente bestätigt werden muss. Darüber hinaus muss in jährlichen Abständen mit dem Klinikdirektor ein kollegiales Gespräch geführt werden, aus welchem sich der Stand und die Fortschritte der Weiterbildung ergeben. Sinn dieses Gesprächs ist es, eventuell vorhandene

Lücken aufzuzeigen und Möglichkeiten zu deren Schließung zu erörtern. Termine für diese Weiterbildungsgespräche werden von den Mitarbeitern unaufgefordert im Sekretariat vereinbart.

Der sich in Weiterbildung befindliche Kollege bringt zu diesem Gespräch die vorgesehene Protokollvorlage (als Download der Ärztekammer Nordrhein verfügbar) zum Gespräch mit. Auf diesem wird das Gespräch protokolliert und von beiden Beteiligten abgezeichnet. Die Kopie verbleibt im Sekretariat des Klinikdirektors, das Original erhält der Kollege in Weiterbildung. Die Originaldokumente müssen bei der Antragstellung für die Facharztprüfung mit eingereicht werden, daher ist eine sorgfältige Aufbewahrung essentiell.

Ärztliches Verhalten

Sowohl für die stationäre als auch für die ambulante Patientenbehandlung ist es von großer Wichtigkeit, den Patienten mit Freundlichkeit, Geduld und Zuwendung zu begegnen. Jeder Patientenkontakt soll durch ein angemessenes ärztliches Verhalten geprägt sein. Neben einer kultivierten Ausdrucksweise gehören hierzu ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild sowie das Tragen der vorgeschriebenen Dienstkleidung in weiß oder in den Funktionsbereichen in grün bzw. blau. Weiterhin gehört zum ärztlichen Erscheinungsbild, insbesondere bei der Chefarztvisite, ein jederzeit sauberer, geschlossener Kittel. Das Tragen von Freizeitkleidung ist nicht gestattet. Jedes Gespräch sollte in angemessener, ruhiger Atmosphäre und mit genügend Zeit geführt werden. Emotionale Überreaktionen, umgangssprachliche Kommunikationen und das Betreiben einer kontroversen Diskussion sind zu vermeiden. Bei absehbaren Konflikten sollte das Gespräch freundlich, ggf. unter Hinzuziehung eines Oberarztes, beendet werden. Eine Problemlösung soll auf jeden Fall, ggf. durch Vereinbarung eines weiteren Gesprächstermins, herbeigeführt werden. Bei jeglichen Konflikten oder absehbaren Konflikten mit den Patienten ist der Klinikdirektor zu informieren.

Operative Ausbildung

Die chirurgische Ausbildung der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie erfolgt nach den Vorgaben der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Nordrhein. Die zur Erlangung der Facharztstufe erforderlichen Zeugnisse, Urkunden, Dokumentationsbögen, Formulare und Zusatzdokumente können über das Internet heruntergeladen oder im Sekretariat der Klinik angefordert werden. Nach allgemeinen Informationen sind die Weiterbildungsziele,

Weiterbildungszeiten sowie Weiterbildungsinhalte für das mund-, kiefer- und gesichtschirurgische Fachgebiet klar definiert. Die Dokumentation der Operationen wird nach unterschiedlichen Gruppen vorgenommen. Im Einzelnen sind dies 1: dentoalveoläre Operationen, 2. septische Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, 3. Mund-, Kiefer- und Gesichtsverletzungen, 4. Fehlbildungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich, 5. kieferorthopädische Operationen und Kiefergelenksoperationen, 6. präprothetische Chirurgie, 7. Tumoren, 8. Operationen an peripheren Gesichtsnerven im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich, 9. Plastische und Wiederherstellungschirurgie und 10. sonstige Eingriffe im Zusammenhang mit Mund-, Kiefer- und Gesichtsoptionen.

Die Mitarbeiter werden aufgefordert, von Beginn ihrer Ausbildung an ihre Operationsassistenzen entsprechend der im Internet hinterlegten Operationseinteilung zu dokumentieren, so dass Defizite sichtbar werden können. Der Schwerpunkt der Operationen liegt während der ersten beiden Ausbildungsjahre in der Versorgung kleinerer und mittelgroßer Verletzungen (Weichteil- und Knochenverletzungen), der präprothetischen Chirurgie, der septischen und dentoalveolären Chirurgie. Im weiteren Ausbildungsablauf verlagert sich der Schwerpunkt der chirurgischen Tätigkeit auf die kieferorthopädischen Operationen, die Tumorchirurgie inklusive Neck dissection, die Chirurgie der peripheren Gesichtsnerven und schließlich die plastische Wiederherstellungschirurgie bis hin zum mikrovaskulären Gewebetransfer. In der Regel erst im Jahr vor Erreichen des Facharztes werden selbstständige Operationen zur Versorgung von Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten durchgeführt. Um die im Operationssaal äußerst wichtigen und professionellen Arbeitsabläufe zu ermöglichen und Fehler zu vermeiden, sind konzentriertes Arbeiten, Disziplin und eine optimale Kenntnis des Krankheitszustandes jedes Patienten unabdingbar. Es ist daher notwendig, dass sich der Operateur am Tage vor dem Eingriff anhand der vorhandenen Unterlagen über die durchzuführende Operation informiert, den Patienten untersucht und ihn, ggf. zusammen mit Stations- und Oberarzt, über den Ablauf der Operation informiert und aufklärt. Ebenfalls zur Operation gehört die postoperative Wundkontrolle, die am selben Tag nach dem Eingriff und am folgenden Tag ebenfalls vom Operateur persönlich durchgeführt werden soll. Während der Operation sind die Anforderungen zur Sterilität unbedingt zu erfüllen. Diese werden von der Leitenden OP-Schwester sowie dem übergeordneten ärztlichen Kollegen überwacht. Für jede Operation in ITN ist die Anwesenheit eines Facharztes für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie erforderlich. Auch für Operationen

während des Nachtdienstes und am Wochenende sowie an Feiertagen muss ein Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie die Indikation zur Operation stellen und bei dieser die Regie übernehmen. Die Kommunikation im OP sollte in ruhigem und sachlichem Ton mit gedämpfter Sprache, möglichst knapp und präzise erfolgen. Um eine möglichst ruhige Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen, sollten störende Privatgespräche, die Untermalung mit Hintergrundmusik, nicht sachbezogene Diskussionen, überflüssige Telefonate und die Abarbeitung aktuell nicht relevanter Fragen vermieden werden. Unmittelbar nach Beendigung der Operation ist eine umfassende Dokumentation und Kodierung des Eingriffs noch im OP-Bereich am hierfür vorgesehenen Computer und Diktiergerät verpflichtend.

Lehre und Forschung

Zum Aufgabengebiet der Mitarbeiter an einer Universitätsklinik gehören auch die aktive Beteiligung an Forschung und Lehre. Auf der ständig aktualisierten Internetseite der Klinik können sich neue Mitarbeiter über die aktuellen Forschungsprojekte sowie die hieraus entstandenen Publikation informieren. Das weite Spektrum der wissenschaftlichen Tätigkeiten ermöglicht es, sich aktiv an einer oder mehreren der zahlreichen bestehenden wissenschaftlichen Arbeitsgruppen zu beteiligen und somit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten unseres Faches zu leisten. Hierfür stehen der Klinik eigene Forschungsflächen zur Verfügung, die derzeit auf Etage -2 und 4 angesiedelt sind. Hier befindet sich ein Zelllabor, welches mit modernen diagnostischen Verfahren die Möglichkeit bietet, Fragestellungen im Zusammenhang mit onkologischer Thematik und Mikroperfusion sowie -zirkulation zu bearbeiten. Ein weiteres Labor ist dafür ausgerüstet, biomechanische Fragestellungen zu erforschen. Zusätzliche Forschungsmöglichkeiten ergeben sich in der Zusammenarbeit mit anderen Kliniken und Instituten des Klinikums, so dass einer wissenschaftlichen Verwirklichung keine Grenzen gesetzt sind.

Einarbeitung neuer Mitarbeiter

In den ersten 6 Wochen werden neue Mitarbeiter systematisch in allen 3 Arbeitsplätzen (Station, OP und Ambulanz) eingearbeitet. Des Weiteren wird jedem neuen Mitarbeiter ein Mentor zugewiesen, der vor allem in der Anfangsphase dazu dienen soll, Fragen zu beantworten und mit Rat beiseite zu stehen.

Für alle weiteren Fragen steht der Klinikdirektor selbstverständlich jederzeit sehr gerne zur Verfügung. Auch werden Anregungen zur Verbesserung aller beschriebenen Prozesse und Abläufe sehr gerne entgegengenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle
Klinikdirektor